

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 43

Illustration: Igor
Autor: Jaermann, Claude / Schaad, Felix

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Regeneration kann man nicht essen!»

In Zeiten antiautoritärer Erziehung fällt es Lehrerinnen und Lehrern immer schwerer, ihren Zöglingen den Stoff in geeigneter Form zu vermitteln. Doch auch der Lehrplan kann schuld sein. Rolf Bleisch hat für den Nebi nochmals die Schulbank gedrückt.

«Heute geht's darum», spricht die Lehrerin mit strahlendem Blick, «euch einen wichtigen Teil der Landwirtschaft näherzubringen, da wir ja in den letzten Stunden bereits zur Genüge über Traktoren, Mähdrescher, Kühe, Schweine, Hühner und Kopfsalat gesprochen haben. Speziell wollen wir heute über die Rolle und Bedeutung der Bäuerin auf dem Bauernhof diskutieren.» Als die Lehrerin fragt, welche Aufgabe denn die Bäuerin nun wirklich habe, ertönt aus den hintersten Bänken ein hinterhältiges Kichern.

Wie aus dem Rohr geschossen, kommt dagegen aus der vordersten Reihe, wo die ewigen Streber und sonst total Überforderten auf den Stühlen schwanken, die Antwort. «Die Bäuerin kocht für den Alten und die Kinder.»

Auch «psychisch» nicht eingeritzt

Die Lehrerin, die sich mit dieser banalen Antwort nicht zufriedengibt, fragt nach: «Ist das wirklich alles, was die Bäuerin macht?» Stummes Schweigen in der Klasse.

Offenbar sind die Schüler überfordert, so dass die Lehrerin nachhelfen muss. «Vom Brot allein hat auch der Bauer nicht gelebt.»

Zwischenruf aus der dritten Reihe: «Nein, das Fleisch gehört auch dazu.»

Einige Schülerinnen und Schüler interpretieren diese Aussage und werden rot wie frischgebrannte Backsteine. Der Lehrerin ergeht es ähnlich. Sie muss wohl oder übel die Antwort selber geben. «Für das seelische Wohl der Familie ist die Bäuerin ja auch noch zuständig, nicht wahr?» Ein verärgertes Kopfnicken geht durch die Klasse.

Die Lehrerin gibt sich aber immer noch nicht zufrieden und möchte an diesem Beispiel die Sprachkenntnisse ihrer Zöglinge etwas erweitern. «Heute sagt man nicht mehr einfach «körperlich» und «seelisch», sondern?» Stille breitet sich im Klassenzimmer aus. Die Lehrerin – langsam die Geduld verlierend – sagt: «Das nennt man physisch und psychisch.»

Sie fährt fort: «Also, die Bäuerin muss täglich von morgens bis abends in der Küche und in der Stube für die Regeneration der Haushaltsmitglieder arbeiten. Unter Haushaltsmitgliedern verstehe ich alle, die am Tisch sitzen. Der Hund darunter gehört nur halb dazu.»

«Kann man die Regeneration auch essen?» fragt ein kleines Sprachgenie aus der hintersten Ecke des Schulzimmers.

«Natürlich nicht», antwortet die Lehrerin, «die ergibt sich aber aus dem Essen.»

Die ersten Schüler, die der Mut verlassen hat, senken die geplagten Köpfe unsanft auf

die Pulte, auf denen weder «Regeneration» noch «psychisch» eingeritzt ist.

«Also nochmal die Frage: Wozu dienen diese Bemühungen der Bäuerin?»

Mit schwerem Seufzer meldet sich einer, erklärt den Sachverhalt besonnen, aber zermürbend langsam: «Wahrscheinlich, damit die Haushaltsmitglieder wieder arbeiten können und die Bäuerin für eine Weile in Ruhe lassen.»

«Gestärkt und frohen Muts»

«Fast richtig», rühmt die Lehrerin. «Versuchen wir es aber noch in verständlicheres Deutsch zu fassen.» Mittlerweile schläft wirklich die ganze Klasse. Durch den Lehrplan getrieben, gibt die Lehrerin die Antwort selber: «Am besten fange ich», so stöhnt die Lehrerin jämmerlich, «mit der Definition der «Bäuerin» ganz vorne wieder an: In der Familien- und Haushaltsführung übernimmt die Bäuerin als Hausfrau die Sorge um die physische und psychische Regeneration der Haushaltsmitglieder, welche Voraussetzung für die Entstehung und Erhaltung der Arbeitsfähigkeit ist.»

Schluchzend vor Verzweiflung verteilt sie an die wieder erwachenden Schülerinnen und Schüler eine kurze, aber nicht weniger verständliche Beschreibung: «Die Bäuerin sorgt für das leibliche und seelische Wohl der Familie und Mitarbeiter auf dem Hof, damit sie gestärkt und frohen Muts an die Arbeit gehen können.»

Diese wissenschaftliche Definition stammt, so schliesst die Lehrerin die Unterrichtsstunde, «von Ruth Rossier von der Forschungsanstalt für Betriebswirtschaft FAT in Tänikon. Wie man wohl eine Wissenschaftlerin definiert, die die vollkommene Definition der Bäuerin in der obigen Form aufs Papier gebracht hat?»

